



Die hundegestützte Therapie fördert und intensiviert drei notwendige Grundbedingungen:

- bedingungslose positive Wertschätzung,
- Empathie,
- Kongruenz.

Der Hund verkörpert ideal diese drei wichtigen Eigenschaften. Er kann dem Menschen in einer bedingungslosen positiven Wertschätzung begegnen, er ist immer kongruent im Sinne der Übereinstimmung von Handeln und Fühlen. Er kann die Gefühle des Menschen wahrnehmen, sich einfühlen und auf diese reagieren und bleibt dabei authentisch, echt, ohne Täuschung und untergründige Absichten.

Die experimentelle Forschung hat nachgewiesen, dass durch den Kontakt mit dem Hund Angst, Furcht und Stressreaktionen reduziert werden. Außerdem Sozialverhalten bei Personen mit psychischen Störungen verbessert die Bereitschaft zur Interaktion erhöhen und die Produktion des Bindungshormons Oxytocin angeregt werden können.

Hunde sind im Erfassen von Stimmungen, Affekten und Vitalitätsformen hochentwickelt. Hinter jeder Persönlichkeitsstörung liegen Konflikte oder strukturelle Muster, die im Beziehungsgeschehen entstanden sind und die Übertragung der Beziehungsmuster auf die Interaktion mit einem Hund teilweise unverändert geschieht. Unsicher gebundene Menschen haben oft Schwierigkeiten die Nähe zuzulassen und eine Beziehung einzugehen, während sie eher in der Lage sind dies mit einem Hund zu tun. Durch die Interaktion mit dem Hund können ganz neue Aspekte des impliziten Beziehungswissens zutage treten, weil der Hund auf seine Art in die Interaktion geht und Bereiche anspricht, die in der Beziehung mit dem Therapeuten nicht aktiviert werden können.

Das intellektuelle Erkennen und Reflektieren der Beziehung zwischen dem Schüler:in und Hund ist ein wertvolles Lernen und sich weiter Entwickeln. Die Kommunikation zwischen dem Hund und den Schüler:innen erlaubt den Lehrpersonen von außen zu sehen, wie sich die Schüler:innen mit dem Hund verhalten.

In vielen Förderschulen, insbesondere in denen mit dem Förderschwerpunkt „Emotionale und soziale Entwicklung“, stehen Schüler:innen vor besonderen Herausforderungen in Bezug auf ihre soziale Integration, emotionale Regulation und Kommunikation. Der Einsatz eines Schulhundes kann dabei eine wertvolle Unterstützung bieten. Ein speziell ausgebildeter Hund kann nicht nur als positiver emotionaler Begleiter fungieren, sondern auch als sozialer Brückenbauer in der Interaktion zwischen Schülern und Lehrkräften sowie zwischen den Schülern selbst.

2. Ziele des Projekts Schulhund an der Eduard-Mörike-Schule

Der Einsatz unserer Schulhunde soll zur Förderung der sozialen und emotionalen Entwicklung der Schüler:innen beitragen.

Die zentralen Ziele hierbei sind für uns:

- Die **Förderung der emotionalen Regulation**: Der Hund kann dabei helfen, Spannungen abzubauen und als emotionaler Anker dienen.
- Die **Verbesserung der sozialen Kompetenzen**: Schülerinnen und Schüler lernen, Verantwortung zu übernehmen und soziale Interaktionen zu üben.
- Die **Stärkung des Selbstwertgefühls**: Der Hund kann den Schülern das Gefühl geben, wertgeschätzt und akzeptiert zu werden.
- Die **Unterstützung bei der Deeskalation von Konflikten**: In emotional aufgeladenen Situationen kann der Hund eine beruhigende Wirkung haben.
- Die **Förderung von Empathie und Verantwortungsbewusstsein**: Der Umgang mit dem Hund fördert die Entwicklung von Empathie und Verantwortungsbewusstsein.
- Die **Reduktion von depressivem Erleben** durch Aktivierung von positiven Erfahrungen im Kontakt mit dem Hund, bedingungslose Begegnung,

- Die **Bewältigung von konkreten Ängsten** durch den Einsatz des Hundes während der Konfrontation mit angstausslösenden Reizen/Situationen. So ermöglicht der Hund eine bessere Regulation der Erregung durch Fokuslenkung auf ihn und Ausschüttung des Oxytocins beim Streicheln,
- Die **Bewältigung von Hundephobien (Ängsten)** durch kontrollierte, graduierend steigende Konfrontation unter Anleitung und Aufsicht,
- Die **Verbesserung der Beziehungsfähigkeit**, Klärung eigener Wünsche, Erwartungen und Gefühle bezüglich Interaktionspartner:innen,
- Die **Verbesserung der Entspannungsfähigkeit** durch Modelllernen und Reflektieren der Übertragung eigener Affekte auf den Hund,
- Das **Erlernen oder die Steigerung von sozialen Kompetenzen**, Selbstbehauptung und Abgrenzung (in Kontakt treten, Nähe zulassen, mit Ablehnung oder unerwünschten Reaktionen auf eigenes Verhalten umgehen lernen, sich dem anderen gegenüber besser durchsetzen usw.),
- Die **Entwicklung von Selbstvertrauen und Selbstsicherheit** durch gemeinsames Üben mit dem Hund und Erfolgserlebnissen,
- Die **Verbesserung des Umgangs mit den Gefühlen** durch Äußerung eigener affektiver Zustände während der Interaktion mit dem Hund (Wahrnehmen, Verbalisieren),
- Die **Verbesserung des Umgangs mit Kontrolle, Leistung und Verantwortung** (Aushalten, wenn der Hund nicht so funktioniert wie ich mir wünsche, eigene Ansprüche überprüfen ggf. an den Hund anpassen, die Verantwortung für die Bedürfnisse eines Lebewesens übernehmen).

4. Die Rolle unserer Schulhunde

Unsere Schulhunde werden in unterschiedlichen Situationen und Kontexten als Teil des pädagogischen Angebots klassenintern sowie auch klassenübergreifend eingesetzt. Sie fungieren hierbei als „soziale Ressource“, die den Schüler:innen hilft, ihre emotionalen und sozialen Herausforderungen zu bewältigen. Unsere Schulhunde kommen in aktiven sowie in passiven Interventionen zum Einsatz. Die Intervention zeigen durchweg positive Auswirkungen auf unsere Schüler:innen. Die Interventionen finden Klassenintern sowie

Klassenübergreifend statt (Bsp. Hundestunde Gutscheine, Hundestunde, Einzelzeit und 1 zu 1 Settings).

Die positiven Auswirkungen, welche sich durch unsere Hund gestützten Interventionen erreichen lassen, können wie folgt beschrieben werden:

- **Förderung von Selbstregulation:** Schülerinnen und Schüler lernen, wie sie ihre Emotionen kontrollieren können, wenn sie in einer sicheren und beruhigenden Umgebung mit dem Hund arbeiten.
- **Soziale Interaktion:** Der Hund bietet eine niederschwellige Möglichkeit, soziale Interaktionen zu üben. Dies kann durch das Füttern, Gassigehen oder gemeinsame Spiele geschehen.
- **Verantwortungsübernahme:** Schüler können Aufgaben wie die Pflege des Hundes übernehmen, was ihr Verantwortungsbewusstsein und Selbstbewusstsein stärkt.
- **Beziehungsgefüge stärken:** Durch das regelmäßige miteinander von Hund und Schüler:innen in einer Klasse, schafft der Hund es als neutrales Wesen einer Klassengemeinschaft diese nachhaltig zu stärken und das Zugehörigkeitsgefühl zu festigen.
- **Soziale Interaktion:** Das Kind verbesserte seine Kommunikationsfähigkeiten, indem es den Hund mitunter direkter ansprach und somit dessen Verhalten aktiver steuerte.
- **Emotionale Entwicklung/ Selbstwirksamkeit:** Durch die Interaktion mit dem Hund zeigte sich das Kind im Abschlussspaziergang emotional stabiler und offener in seiner Kommunikation.
- **Motorische Fähigkeiten:** Förderung der Grob- und Feinmotorik; Schulung der Auge-Handkoordination des Kindes.
- **Beruhigung und Stressabbau:** Der Hund kann in stressigen oder emotional aufgeladenen Momenten zur Beruhigung beitragen, indem er einfach anwesend ist oder durch sanfte Berührungen.

5. Einbindung in den Schulalltag

Die Hunde werden nicht nur in speziellen Stunden oder Therapieangeboten, sondern auch im regulären Unterricht integriert. Es finden auch hier aktive sowie passive Interventionen statt.

Geplante Einsätze könnten folgende Bereiche umfassen:

- **Begleiteter Unterricht:** Der Hund kann in den Unterricht integriert werden, insbesondere in Fächer wie Deutsch, Mathe oder Soziales Lernen wo Themen wie Empathie, Verantwortung und Kooperation behandelt werden.
- **Deeskalation bei Konflikten:** In schwierigen Momenten, wenn Schüler in Konflikte geraten oder emotional belastet sind, kann der Hund helfen, die Situation zu beruhigen und Konflikte zu entschärfen. Er kann einen kleinen Rückzugsort bieten.
- **Gruppenarbeit:** In Kleingruppenarbeit oder bei kooperativen Aufgaben kann der Hund als verbindendes Element zwischen den Schülern wirken und das Gemeinschaftsgefühl stärken.
- **Ruhe und Entspannungsphasen:** Der Hund kann in geplante Entspannungsübungen oder Auszeiten integriert werden, um die Schüler zu beruhigen. Außerdem kann der Hund durch seine eigene Ruhe zu ruhigen Arbeitsphasen beitragen.

6. Unsere Therapiehund - / Schulhund Teams

Nele Fritz & Pontus

Rasse: Labradoodle F1 Standard

Wurfstag: 22.01.2016

Farbe: braun-weiß

Wesensbeschreibung:

Pontus hat ein offenes, zugewandtes und freundliches Wesen. Durch seinen Labrador-typischen „Will to please“ zeigt er sich Menschen gegenüber freundlich und gutmütig. Pontus ist ein sehr anpassungsfähiger Hund, der sich auf Kinder sehr gut einlassen kann. Seine Intelligenz und Aufgeschlossenheit machen ihn zu einem idealen Schulbegleithund. Ausbildung im Hunde-Kompetenzzentrum „SNOPUS“: Erziehungskurs Gold-Abzeichen 2020.

Johanna Schmalbrock & Oskar

Rasse: Rhodesian Ridgeback Mix

Geburtstag: 9.07.2022

Farbe: rotbraun

Wesensbeschreibung:

Oskar ist ein sehr sozialer Hund - Er liebt Menschen, Kinder und andere Hunde. Oskar hat ein sehr freundliches, ruhiges und sanftes Wesen. Den Menschen gegenüber ist er sehr offen, niemals aggressiv, anhänglich, sucht aktiv die Nähe und genießt den körperlichen Kontakt. Oskar lernt schnell und gerne. Er braucht kognitive sowie körperliche Beschäftigung und hat ein Gespür für soziale Situationen. Oskar verfügt über ein gutes Gespür für Menschen sowie ihre emotionalen Verfassungen.

Ausbildung zum Therapiehund-Team in der Fachschule für Hunde Rheingebell 2024.

Prüfung erfolgreich absolviert am 10.11.2024.

Jana Mösta & Pablo

Rasse: Cockerpoo

Geburtstag: 20.11.2022

Farbe: schwarz

Wesensbeschreibung:

Pablo ist ein Familienhund, sehr gelehrig und kinderfreundlich. Insgesamt ist er sehr dem Menschen zugewandt und liebt es in Gesellschaft zu sein. Außerdem ist er ein lebhaftes Energiebündel, er will und braucht anspruchsvolle Beschäftigung in der Natur und liebt es gemeinsam mit seinen Menschen kleine Aufgaben zu bewältigen. Nach viel Bewegung ist er sehr verschmust und ruhig. Pablo kann sich seiner Umgebung, den Menschen und ihrer Stimmung gut anpassen und unterstützt diese dann mit seinem Wesen.

Aktuell Ausbildung zum Therapiehund-Team in der Fachschule für Hunde Rheingebell 2024. Prüfung voraussichtlich 2025.

Inga Dröscher & Schoko

Rasse: Mischling

Geburtstag: 17.11.2012

Farbe: braun-schwarz-beige gestromt

Wesensbeschreibung:

Schokominza, genannt Schoko, ist eine mittelgroße Mischlingshündin.

Sie wurde 2012 in Bulgarien geboren und lebte dort ca. zwei Jahre auf der Straße.

Kurz nachdem sie nach Deutschland kam, wurde sie von uns im Tierheim entdeckt und adoptiert.

Seit Ende 2014 lebt Schoko in unserer Familie. Unser „Rudel“ hat sich im Laufe der Jahre um 2 kleine Kinder erweitert. Dabei zeigt Schoko sich immer als sehr kinderlieb und familienfreundlich. Sie ist eine eher zurückhaltende, sehr ruhige, entspannte und total liebe Hündin. Schoko ist absolut friedlich gegenüber jedem Menschen und Tier und geht Konflikten aus dem Weg. Schoko ist unser „Schaf im Wolfspelz“.

Schoko ist seit 2019 an der Eduard-Mörke-Schule.

7. Hygiene und Hygieneplan

Die Hunde werden regelmäßig geimpft und entwurmt. Die Impfungen werden im Impfpass des Hundes dokumentiert. Die Entwurmung findet alle drei Monate mit einer Wurmkur statt. Regelmäßige Behandlungen gegen Milben ebenfalls. Mindestens drei Mal im Jahr werden die Hunde tierärztlich untersucht.

8. Tierschutz

Die Hunde wohnen in der Wohnung der Besitzerinnen. Sie dürfen dort alle Räume ohne Einschränkung benutzen. Sie bekommen zwei Mal am Tag Futter und werden vier Mal am Tag ausgeführt.

In der Schule achten die Besitzerinnen auf viele Ruhepausen zwischen den Interventionen. Eine Intervention dauert 45 Minuten.